

# Mitglieder-Rundbrief August 2011

## Inhaltsverzeichnis

Mitgliederbeitrag 2011	2
Namen und Kontaktdaten der Vorstandsmitglieder	2
Der Präsident an die Mitglieder	3
Protokoll der 7. Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2011	4-6
«Wie schön, hier zu verträumen» – Ein musikalischer Traum	7
«Wie schön...» Eine erste CD-Rezension	8
Der Jugend die Zukunft - Preisträgerkonzert vom 17. September 2011	9
Die Brahms- und Herzogenberg-Tage 2012	10-11
Leipziger Impressionen einer frischgebackenden IHG-Beisitzerin	12-13
Die Herzogenberg-Gesellschaft in Leipzig	
Ein Erlebnisbericht von Bernd Wiechert – Teil 1	14-18
Musik für (fast) alle Gelegenheiten	
Vom Nutzen und Ergötzen Herzogenberglicher Klaviermusik	19-20

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft  
Geschäftsstelle für Auskünfte und Bestellungen:  
Andres Stehli, Hotel Pension Nord,  
Nordstrasse 4, Postfach 138, CH-9410 Heiden  
Tel. ++41(0)71 898 50 50 – Fax ++41(0)71 898 50 55  
info@herzogenberg.ch – www.herzogenberg.ch



## Mitgliederbeitrag 2011

Liebe Mitglieder,

Wie immer um diese Jahreszeit liegt unserem Rundbrief ein Einzahlungsschein bei – zumindest bei den Mitgliedern, die nicht schon in Leipzig oder im voraus bezahlt haben. Wir danken herzlich für die Überweisung Ihres Mitgliederbeitrags. Der Ansatz und auch die Bankverbindung ist nachstehend genannt.

Andres Stehli, Kassier

### **Bankverbindungen**

Für die Schweiz (CHF-Konto):

PC-Konto 90-9682-9, Raiffeisenbank, CH-9410 Heiden, BLZ 81012, Konto 30169.85  
IBAN: CH 4381 0120 0000 30169 85, BIC: RAIFCH22

Für Deutschland (Euro-Konto):

Sparkasse Erlangen, Hugentottenplatz 5, D-91054 Erlangen,  
BLZ 763 500 00, Kto 23719 - IBAN: DE 24763 50000 00000 23719, BIC: BYLADEM1ERH

Die Jahresbeiträge:

CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende		CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen
CHF 75/€ 50 für Ehepaare und Partner		CHF 90/€ 60 für juristische Personen
CHF 300/€ 200 für Sponsoren		

## Die Mitglieder des Vorstandes

Prof. Dr. Konrad Klek, Killingerstrasse 34, D-91056 Erlangen - Präsident  
Konrad.Klek@theologie.uni-erlangen.de, Tel. ++49 (9131) 852 22 26, Fax ... 852 22 27

Dr. Bernd Wiechert, Hintere Bleiche 67, D-55116 Mainz - Vizepräsident  
bernd.wiechert@editionpeters.com, Tel. ++49 (69) 630 099 50, Fax ... 630 099 54

Andres Stehli, Nordstrasse 4, CH-9410 Heiden - Geschäftsführer, Kassier  
info@herzogenberg.ch, Tel. P+G ++41 (71) 898 50 50, Fax ... 898 50 55

Marianne Brönimann, Weidstrasse 26, CH-9410 Heiden - Aktuarin  
cbroenimann@bluewin.ch, Tel. ++41 (71) 891 49 49, Fax ... 891 49 46

Lic. phil. Andrea Wiesli, Klosbachstrasse 82, CH-8032 Zürich - Beisitzerin  
andrea.wiesli@yahoo.com, Tel. ++41 (44) 383 08 04

Mario Schwarz, Rorschacherstrasse 7, CH-9006 St. Gallen - Beisitzer  
marioschwarz@bluewin.ch, Tel. G. ++41 (71) 245 11 58, P ++41 (71) 450 00 88

## Der Präsident an die Mitglieder der IHG

Erlangen, 7. August 2010

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft

Wir grüssen Sie mit unserem Mitglieder-Rundbrief zum (Spät-)Sommer. Hinter uns liegt eine fantastische Kulturreise nach Leipzig und Mitteldeutschland, die mit einem (Teil-)Bericht aus der Feder von Bernd Wiechert gewürdigt wird und von Andres Stehli eindrücklich bebildert ist. Die (durchaus nicht unangenehme) Pflichtaufgabe der Generalversammlung unserer Gesellschaft an historischer Stätte ist im Protokoll von Marianne Brönimann festgehalten.

Wie sich unser neues Vorstandsmitglied Andrea Wiesli mit einem überraschenden Herzogenberg-Fündlein gleich für ihre Wahl revanchieren konnte, können Sie in ihrem Beitrag lesen. Ich selbst habe eine nette Kleinigkeit aus dem Leben mit der Musik Heinrich von Herzogenbergs beigesteuert.

Inzwischen sind wir schwer am Planen für üppige Herzogenberg-Tage nächstes Jahr im Mai – doch wieder / noch einmal in Heiden, wo unsere Herzogenberg-Begeisterung nun mal ihren «Sitz im Leben» hat. Merken Sie sich das unbedingt vor! Bis dahin gibt es sicher wieder Neues zu präsentieren: das Geistliche Chorbuch, das dieser Tage in Druck geht, die zweite Chormusik-CD mit dem *ensemble cantissimo* und wer weiss, was noch ...

Bitte revanchieren Sie sich für diese schöne Post damit, dass Sie bald nach Erhalt Ihren Jahresbeitrag für 2011 auf eines der beiden Konten überweisen, sofern das noch nicht geschehen ist und Sie nicht bereits in Leipzig diesen entrichtet haben. Die Schweizer Jahresbeiträge erhalten in diesen EURO-Krisenzeiten einen ganz besonderen Wert!



Konrad Klek an der historischen, von J. S. Bach persönlich eingeweihten Orgel von Störmthal (südlich von Leipzig)

Alles Gute wünscht Ihnen

Der Präsident des Vereins  
Int. Herzogenberg-Gesellschaft

Prof. Dr. Konrad Klek

## Protokoll der Mitgliederversammlung 2011



Leipzig, 3. Juni 2011: Vor der Grieg-Büste  
im Garten der Grieg-Begegnungsstätte

### Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft Heiden

#### Protokoll der 7. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Freitag, 3. Juni 2011, 09.15 Uhr, im Musiksaal der Grieg-Begegnungsstätte, Talstrasse 10, Leipzig

##### **Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler**

Ina Adler, Stellv. Präsidentin der Grieg-Begegnungsstätte e.V. Leipzig, heisst die IHG willkommen in der Musikstadt Leipzig im ehemaligen Peters-Verlagshaus, Talstrasse 10, heute Klein-Museum und lebendiges Begegnungs-Zentrum. Hier, an der Talstrasse, finden sich auch Spuren von Heinrich von Herzogenberg.

Die Musikstadt Leipzig ist Kandidatin als UNESCO-Weltkulturerbe; man wird sich bemühen, auch den Namen Heinrich von Herzogenberg einfließen zu lassen.

Designiertes Neu-Vorstandsmitglied Andrea Wiesli spielt zur Eröffnung das Allegretto von Elisabeth von Herzogenberg, das Heinrich von Herzogenberg nach deren Tod publiziert und Lili Wach (der jüngsten Tochter von Felix Mendelssohn Bartholdy) gewidmet hatte.

Präsident Konrad Klek begrüsst 44 Anwesende (35 Mitglieder und 9 Gäste) zur 7. Mitgliederversammlung der IHG. Er dankt dem Grieg-Verein, dessen Ehrenpräsidentin und Mitbegründerin Prof. Dr. Hella Brock und Prof. Dietmar Nawroth für die Gastfreundschaft.

Als Stimmenzähler wird Christoph Jakobi gewählt.

##### **Traktandum 2: Protokoll der 6. Mitgliederversammlung vom 14. Mai 2010**

Das Protokoll der 6. Mitgliederversammlung, durchgeführt auf dem Schiff «Alte Rhy», wurde den Mitgliedern zugestellt. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

##### **Traktandum 3: Bericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2010**

Der Jahresbericht des Präsidenten liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor.

An den Herzogenberg-Tagen 2010 bildete neben Herzogenberg Robert Schumann einen weiteren Schwerpunkt. Der ausführliche Bericht von Bernd Wiechert über das vielseitige Veranstaltungsprogramm wurde im Herbst-Rundbrief an die Mitglieder versandt.

Dass die Sache Herzogenberg noch lange nicht ad acta gelegt werden kann und immer noch Überraschungen bereit hält, bewies IHG-Mitglied Christoph Jakobi mit dem in New York ausfindig gemachten Lied «Selbst die Bäume weinen», von Elisabeth von Herzogenberg für ihren «Zukünftigen» geschrieben. Dank Muriel Schwarz durften die Anwesenden gleich der Uraufführung (mit Chr. Jakobi am Flügel) beiwohnen. Inzwischen ist das Lied im furore-Verlag als Faksimile und Neudruck erschienen.

Im Juli trafen sich die Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung in Heiden, um Perspektiven abzuklären. Ausgangspunkt war, dass die Pension Nord nicht mehr für die Herzogenberg-Tage zur Verfügung stehen würde. So wurde (neben der Reise nach Strassburg/Wiesbaden/Speyer im November 2010) die Reise nach Leipzig im Mai/Juni 2011 mit Generalversammlung konzipiert und auch für die Folgejahre Verschiedenes in den Blick genommen. Inzwischen hat sich die Ausgangslage zumindest kurzfristig wieder geändert, da die Veräusserung der Pension Nord nicht zustande kam. Dies lässt für 2012 die nächsten Herzogenberg-Tage in Heiden anvisieren. Mögliche Formel für die Durchführung der Generalversammlung: Im jährlichen Wechsel Heiden / auswärtiger Ort (2013 Berlin, Graz...?).

Die *Erntefeier*-Aufführung Mitte November in Speyer gab Anlass zu einer Tour nach Strassburg und Wiesbaden, in gewohnter Umsichtigkeit von Andres Stehli und mit vielfacher Zuarbeit von Bernd Wiechert organisiert. Ein grosser Gewinn für alle Beteiligten. Der Besuch des Grabes von Heinrich von Herzogenberg auf dem Wiesbadener Nordfriedhof und das Aufsuchen seines Sterbehauses waren Verdichtungspunkte; Höhepunkte waren das wunderbare Privatkonzert mit dem Arensky-Trio in Mainz und die souveräne und beeindruckende *Erntefeier*-Aufführung in der Speyerer Gedächtniskirche. Die im gedruckten Jahresbericht angesprochene Problematik, dass das Grab Herzogenbergs derzeit vor einer Weiterverwendung als Grabstätte nicht geschützt ist, wurde mit dem Antrag auf Ehrenggrab-Status bei der Stadt Wiesbaden zu lösen versucht. Dies würde die Stadt zur Grabpflege verpflichten. Eine Entscheidung seitens der Behörden ist jedoch noch nicht gefallen.

Die Frequenz von Herzogenberg-Aufführungen steigt in der Schweiz und in Österreich (siehe «Aktuelles» auf der Homepage [www.herzogenberg.ch](http://www.herzogenberg.ch)). Bemerkenswert ist die Darbietung der 2. *Sinfonie* in der Tonhalle St. Gallen im Februar, die ohne vorheriges Zutun der IHG stattfand.

Der Zürcher Chorleitungs-Professor Markus Utz produzierte zwei CDs mit weltlicher Chormusik. Die erste ist soeben erschienen und wird an die Anwesenden verteilt. Für das Label cpo nahm Herrmann Max, ein Experte für Alte Musik, eine Querschnitt-CD mit weltlicher und geistlicher Chormusik auf, die noch nicht erschienen ist. Das Ensemble Vocale de Lausanne EVL hatte beabsichtigt, das *Deutsche Liederspiel* sowie die *Nottornos* im Frühling 2011 in Tokyo aufzuführen. Der Tsunami in Fukushima hat dies (vorerst) verhindert. Hingegen werden Aufführungen erfolgen in Lausanne (2. Juli) und Porrentruy (3. September).

Die Neuauflage der Klavierstücke im Peters-Verlag hat bei verschiedenen (international agierenden) Pianisten Interesse geweckt, cpo hat eine Einspielung mit der Wiener Pianistin Natasa Veljkovic projektiert. Auch immer mehr Sänger erkundigen sich nach Kopien der bisher nicht zugänglichen Klavierliedern.

Das im Carus-Verlag erschienene *Weltliche Chorbuch* erhielt bei der Frankfurter Musikmesse den Deutschen Musikeditionspreis 2011 in der Sparte Chormusik. Damit erfuhr Konrad Klek als Herausgeber die gleiche Ehre wie vor ihm Bernd Wiechert, dessen Carus-Edition der Herzogenberg-*Messe op. 87* im Jahr 2003 ebenfalls diese Auszeichnung erhielt.

Dem *Weltlichen Chorbuch* folgt in Kürze das ebenfalls von Konrad Klek herausgegebene *Geistliche Chorbuch* mit sämtlichen Werken für Chor a cappella. Für die vom Carus-Verlag wieder gewünschte Anschubfinanzierung konnten aufgrund der Auszeichnung des *Weltlichen Chorbuches* der Kanton Appenzell A.Rh., die Metrohm-Stiftung Herisau und der Historisch-Antiquarische Verein Heiden gewonnen werden.

Weitere Noteneditionen (2. Cellosone, weitere Klaviermusik, Lieder, Aufführungsmaterial zur *Totenfeier*) sind geplant oder in Vorbereitung. Editionen setzen erhebliche Zuschüsse, oft sogar die vollständige Übernahme der Satz- und Druckkosten voraus. Sponsoring-Zusagen auch seitens der Mitglieder werden dankbar entgegen genommen.

Vizepräsident Bernd Wiechert beantragt die Annahme des Jahresberichts des Präsidenten. Dem Antrag wird mit Applaus zugestimmt.



#### **Traktandum 4: Jahresrechnung 2010 / Berichterstattung der Kontrollstelle**

Kassier Andres Stehli erläutert die Jahresrechnung 2010. Der ungünstige Euro-Kurs wirkt sich auf das Ergebnis aus. Dem Ertrag von CHF 18'455.42 steht ein Aufwand von CHF 19'262.05 gegenüber. Der Verlustvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 806.63; das Vereinsvermögen per 31.12.2010 beläuft sich auf CHF 18'630.27. Kassier Andres Stehli dankt allen Sponsoren und auch den Mitgliedern für ihre (teils freiwillig erhöhten) Vereinsbeiträge.

Auf Antrag von Revisor Hans Bischof wird die Rechnung 2010 einstimmig genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die geleistete Arbeit mit grossem Applaus verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch dem Bericht der Revisoren wird mit Applaus zugestimmt.

#### **Traktandum 5: Wahl Vorstandsmitglied**

Vor Jahresfrist hatte Frau Dr. Antje Ruhbaum, Berlin, erklärt, für die Wiederwahl in den Vorstand nicht mehr zur Verfügung zu stehen. (Eine Würdigung ihrer Tätigkeit über zwei Wahlperioden erfolgte im Rundbrief vom August 2010.) Als Nachfolgerin wird vorgeschlagen Frau lic. phil. Andrea Wiesli, Zürich. (Sie wurde im August-Rundbrief vorgestellt.) Ihre Wahl erfolgt einstimmig und mit grossem Applaus.

#### **Traktandum 6: Festsetzung der Jahresbeiträge für Mitglieder**

Die Jahresbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Ehepaare/Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren.

#### **Traktandum 7: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen**

Es liegen keine Anträge vor.

#### **Schlussworte / Dank**

Anerkennende Worte gehen an alle, die sich in der Sache Herzogenberg engagieren.

Ein besonderer Dank gilt Geschäftsführer Andres Stehli, der einmal mehr für die perfekte Organisation der Reise sorgte. Mit dem Dank an alle Anwesenden schliesst der Präsident um 10.30 Uhr die 7. Ordentliche Mitgliederversammlung.

Den glanzvollen Schlusspunkt setzt Andrea Wiesli mit dem Klavierstück Elisabeth von Herzogenbergs «Andante mit den drei Sternen», das Heinrich von Herzogenberg als sein Lieblingsstück bezeichnete.

Leipzig, 3. Juni 2011

Für das Protokoll:

*Marianne Brönimann*

Marianne Brönimann

## «Wie schön, hier zu verträumen...» – Ein musikalischer Traum

Rückblende: Am 7. April 2011 erhielt das Chorbuch «Weltliche Chormusik», herausgegeben durch unseren Präsidenten beim Carus-Verlag, bei der Frankfurter Musikmesse den Deutschen Musikeditionspreis 2011 (s. Jahresbericht 2010, Seite 6).

Und: Es geht weiter in Sachen Herzogenberg-Chöre und -Lieder! «Wie schön, hier zu verträumen...». Unter diesem Titel (der letzte der vier wunderschönen Nottornos op. 22) ist im Mai, mit Hilfe der IHG, bei Carus eine CD erschienen, die die Qualitäten des Vokalkomponisten Herzogenberg eindrücklich dokumentiert. Pate hat dabei das Chorbuch gestanden. Die Interpretation durch das *ensemble cantissimo* unter Markus Utz mit einem professionellen Gesangsquartett, begleitet durch den Pianisten Götz Payer, lässt einem das Herz höher schlagen. Bei dieser ersten CD liegt das Schwergewicht bei den Frauenchören: Die Chorsoprane sind so federleicht und glockenhell, dass man beim Anhören am liebsten gleich auf da capo einstellt. (Auf unserer Webseite gibt's unter «Aktuelles» Tonproben!)



Liebe IHG-Mitglieder: Genau diese von mir so gerühmten Stimmen dürfen wir Ihnen an den Brahms- und Herzogenberg-Tagen, an Himmelfahrt, 17. Mai 2012, im Kursaal in Heiden präsentieren! Freuen Sie sich darauf!  
Andres Stehli

P.S.: Die Teilnehmer an der Leipzig-Reise haben die neue Referenz-CD anlässlich der Mitgliederversammlung am 3. Juni zum Geschenk erhalten. Wer nicht dabei sein konnte, erhält sie in diesen Tagen per Post!

### Die Nacht Joseph von Eichendorff

Wie schön, hier zu verträumen  
die Nacht im stillen Wald,  
wenn in den dunklen Bäumen  
das alte Märchen halt.

Die Berg' im Mondschimmer  
wie in Gedanken steh,  
und durch verworrne Trümmer  
die Quellen klagend gehn.

Denn müd' ging auf den Matten  
die Schönheit nun zur Ruh,  
es deckt mit kühlen Schatten  
die Nacht das Liebchen zu.

Das ist das irre Klagen  
in stiller Waldespracht.  
Die Nachtigallen schlagen  
von ihr die ganze Nacht.

Die Stern' gehn auf und nieder.  
Wann kommst du, Morgenwind,  
und hebst die Schatten wieder  
von dem verträumten Kind?

Schon rührt sich's in den Bäumen,  
die Lerche weckt sie bald!  
So will ich treu verträumen  
die Nacht im stillen Wald.



Unser «k» zeigt Ihnen die Einschätzung unserer Kulturradio-Rezensenten:

**kkkkk** grossartig      **kk** zwiespältig  
**kkkk** gelungen      **k** misslungen  
**kkk** annehmbar

### Heinrich von Herzogenberg: «Wie schön, hier zu verträumen»

**Lieder und Romanzen für Frauenchor und Solistenquartett - sehr hörensweet.**

#### Ein fast vergessener Komponist

Der Brahms-Zeitgenosse Heinrich von Herzogenberg entstammt einem französischen Adelsgeschlecht und hat sich nach einem Jura-Studium in Wien schliesslich doch der Musik gewidmet. In Leipzig hat er u.a. den Bach-Verein mitgegründet und geleitet, in Berlin war er Professor an der Musikhochschule. Als Komponist hat er 109 Opusnummern hinterlassen. Er hat viele Klavierlieder geschrieben, Kammermusik, Kirchenmusik, 3 Oratorien und viel Chormusik. Aber seine Kompositionen sind weitgehend in Vergessenheit geraten.

#### Welt-Ersteinspielungen

Das *ensemble cantissimo* unter der Leitung von Markus Utz wurde vom Label Carus beauftragt, in den nächsten Jahren Welt-Ersteinspielungen der gesamten Chorwerke Herzogenbergs als CDs zu produzieren. Als erstes hat es nun Lieder und Romanzen für Frauenchor und Solistenquartett mit Klavierbegleitung herausgegeben.

#### Das ensemble cantissimo

Das *ensemble cantissimo* besteht aus 20 jungen ausgebildeten, professionellen Sängern, die in anderen renommierten Chören singen und im süddeutschen Raum zu Hause sind. Auch die Solisten stammen aus dem Chor und man hört dadurch, was hier für hervorragende Sänger und Sängerinnen vereint sind.

#### Eine absolute Empfehlung

So besitzen die Frauen des *ensembles cantissimo* einen glockenklaren, individuellen und durchsichtigen, homogenen Klang, der vom tragfähigen Pianissimo bis zum kernigen Fortissimo die ganze Palette der Dynamik beherrscht. Das funktioniert so gut, weil jede einzelne Sängerin sich voll und ganz in das chorische Gestalten einbringt. Und man hört bei den schnellen Liedern, dass der Chor auch mit virtuosen Figuren gut zurechtkommt und trotzdem bestens zusammenbleibt. Auch stilistisch findet das Ensemble (sowohl der Chor als auch das Solistenquartett) mit seinen ausdrucksstarken, musikantischen Interpretationen den richtigen Ansatz für diese romantischen Lieder. Der Pianist Götz Payer begleitet einfühlsam und engagiert.

**Astrid Belschner, kulturradio**

Bewertung: **kkkkk**

**Samstag, 17. September 2011, 20 Uhr, Kursaal Heiden**



**PREISTRÄGERKONZERT**

**Der Jugend die Zukunft**  
Junge Preisträger werden vorgestellt

**Moritz Huemer (Mauren FL, 12 Jahre)**  
J. Haydn: Cellokonzert Nr. 2 in C-Dur, 1. Satz

**Effi Perger (Zihlschlacht, 11 Jahre)**  
J. Haydn: Klavierkonzert Nr. 2 in D-Dur

**Joshua Uhland (Goldach, 13 Jahre)**  
J.S. Bach: Violinkonzert a-Moll BWV 1041

**Collegium Musicum St. Gallen**  
Leitung: **Mario Schwarz**

Fr. 40.–/30.–. Vorverkauf: [www.ticketportal.ch](http://www.ticketportal.ch) oder [info@herzogenberg.ch](mailto:info@herzogenberg.ch)  
Pension Nord, 9410 Heiden. Tel. 071 898 50 50. Mitglieder der  
Herzogenberg-Gesellschaft: Ermässigung Fr. 10.– auf allen Plätzen



## Die Brahms- und Herzogenberg-Tage 2012

2011 «gingen wir fremd», oder besser: Wir organisierten nicht in Heiden unsere Herzogenberg-Konzerttage, sondern nutzten das Angebot in der Musikstadt Leipzig. Die 35 Teilnehmer, die auf den Spuren der Herzogenbergs unterwegs waren, haben eine reiche Palette von Konzerten verschiedenster Schattierungen, von Vorträgen und von kulturellen und historischen Einblicken erhalten.

Für 2012 kehren wir zurück nach Heiden! Wir haben beschlossen – im gleichen Konzept wie 2010 in Verbindung mit Schumann – vom 16. bis 20. Mai die «Brahms- und Herzogenberg-Tage 2012 Heiden» zu organisieren.



Wir gehen dabei in verschiedener Hinsicht ein Wagnis ein. Weil wir uns sicher sind, dass Sie, liebe Mitglieder, uns mit Ihrer Anwesenheit unterstützen, sind wir dieses Wagnis eingegangen. Sollte uns die Pension Nord nicht mehr zur Verfügung stehen: Wir haben vorgesorgt. Wir werden das neben dem Kursaal gelegene Hotel Park «chartern», und die dortige Küche wird uns verpflegen.

Im Kursaal Heiden, wo alle Anlässe stattfinden, sind wir von einer hervorragenden Infrastruktur und von besonderem Ambiente umgeben. Der 1956/1957 durch Architekt Otto Glaus erbaute Kursaal gehört heute in seiner klassischen Moderne zum Inventar der geschützten Baudenkmäler der Schweiz.

Das Vorprogramm zu den Brahms- und Herzogenberg-Tagen 2012 ersehen Sie nebenan!

Andres Stehli





# Brahms- und Herzogenberg-Tage 2012 Heiden

16. bis 20. Mai

Vorprogramm  
Änderungen vorbehalten

## Mittwoch, 16. Mai

- Brahms: Das Violinkonzert im Film (Kremer, Bernstein)
- **Trio-Kammermusikabend**  
Brahms: Trio op. 40; Reinecke: Trio op. 188; Herzogenberg: Trio op. 61. Noëlle Grüebler, Violine; Aki Yamagishi, Oboe  
Simon Scheiwiler, Horn; Andrea Wiesli, Klavier

## Donnerstag, 17. Mai

- **Cellosonaten & Briefwechsel** Brahms und die Herzogenbergs  
Brahms op. 99, Herzogenberg op. 64. Sigrid Jennes-Müller, Klavier  
Carl-Gustav Sattelmeyer, Cello; Maximilian Müller, Lesung
- Einführungsvortrag zum anschliessenden Konzert
- **Chor- und Liederkonzert ensemble cantissimo**  
Götz Payer, Klavier; Markus Utz, Leitung

## Freitag, 18. Mai

- Ausflugstag. Ein Geschenk an unsere Mitglieder!
- Mitgliederversammlung im Rathaus-Saal Appenzell
- Führung im Museum Appenzell – Appenzeller Mittagessen
- Luftseilbahnfahrt auf den Hohen Kasten, die Rigi der Ostschweiz
- **Klavierabend Natasa Veljkovic**

## Samstag, 19. Mai

- Filme, Tondokumente, Vorträge
- Lesungen, Einführungen
- **Liederabend Klaus Mertens** Gitti Pirner, Klavier  
Brahms: Vier ernste Gesänge op. 121; Herzogenberg: Elegische Gesänge op. 105; Klavierwerke

## Sonntag, 20. Mai

- **Musik-Gottesdienst Konrad Klek, Klaus Mertens**
- Einführungsvortrag zum Schlusskonzert
- **Quintett-Kammermusiknachmittag**  
**Carmina Quartett und Andrea Wiesli**  
Brahms: Klavierquartett op. 60; Herzogenberg: Streichquartett op. 63; Dvorák: Klavierquintett op. 81

## Leipziger Impressionen einer frischgebackenen IHG-Beisitzerin



Alles begann mit einem Anruf von Mario Schwarz vor einigen Monaten. Mario fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, dem Vorstand der IHG beizuwohnen. Da ich bislang «kommissionslos» gewesen war, blickte ich einer möglichen Funktion als Beisitzerin eher skeptisch entgegen. Bedeutete dies nicht etwa endlosen und streng nach Protokoll geführten Sitzungen beizuwohnen? Doch dann erinnerte ich mich an die bereichernden Begegnungen und herzlichen Rückmeldungen anlässlich meiner Auftritte im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2010 und signalisierte meine Bereitschaft.

Bald schon erfolgte Andres Stehls Einladung nach Leipzig. Die Stadt von Bach, Schumann und Mendelssohn wollte ich unbedingt besuchen! Allerdings unterrichtete ich jeweils dienstags und mittwochs eine kleine Heerschar von Schülern, weswegen meine Anreise um zwei Tage verspätet und individuell erfolgen musste. Doch die freundliche Aufnahme durch alle ReiseteilnehmerInnen vertrieb meine anfängliche Befangenheit, und Andres' wunderbares Programm zog mich in seinen Bann.

Wie wechselten sich die Highlights ab: das eindrückliche Museum für Musikinstrumente mit der Gelegenheit, einem im Vergleich zum modernen Konzertflügel fragil wirkenden Hammerflügel von 1828 ein paar Melodien zu entlocken, Konrad Kleks differenziertes und gleichzeitig hervorragend kommentiertes Orgelspiel auf verschiedenen Bach-Orgeln, ein Fazioli 3 m 08 mit 4 Pedalen im Schloss Güldengossa (welch Ungetüm in den Augen aller Kammermusikpartner!) und natürlich die Wahl in den Vorstand. Glücklicherweise fiel diese ohne ein kritisches Votum gegen mich aus (danke an alle Wählenden!).

Über die Energie in der Reisegruppe staunte ich sehr. Obwohl ich die jüngste Teilnehmerin war, wurde ich vom Elan der Herzogenbergianer um Lichtjahre übertraffen. Doch auch in mir begann sich das Herzogenberg-Fieber allmählich auszubreiten. Wie erstrebenswert wäre es doch, eine gleichwertige Dissertation wie Bernd Wiechert oder Antje Ruhbaum zu verfassen oder gar ein Autograph der Herzogenbergs aufzustöbern, wie dies Christoph Jakobi gelang.

Mit vielen Eindrücken wieder in Zürich angekommen, setzte ich mich gleich an den Computer und startete Recherchen in diversen Bibliothekskatalogen. Und siehe da! Folgenden Eintrag fand ich im Verzeichnis der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel:

*Herzogenberg, Elisabeth von  
Volks-Kinderlieder [Notenmanuskript/Autographiert]: für eine Singstimme mit  
Begleitung des Pianofortes*

Bei erhöhter Herzfrequenz meditierte ich über diesen Eintrag. Soweit ich wusste, hatte der Rieter-Biedermann-Verlag im Jahre 1889 Elisabeth von Herzogenbergs *Volkskinderlieder* herausgegeben. Was um alles in der Welt sollten nun die Zusätze «Notenmanuskript» und insbesondere «autographiert» bedeuten? Handelte es sich bei dieser Basler Quelle

etwa um das Autograph der Lieder? Bernd und Christoph wussten Rat und klärten mich darüber auf, dass es sich bei der Autographie um eine frühe Form der Reproduktion handle. Dies bestätigten auch die digitalen Kopien, die mir die Universitätsbibliothek umgehend zustellte. Meine anfängliche Enttäuschung wurde dadurch gemildert, dass sowohl Bernd wie auch Christoph die Bedeutung dieses Fundes als hoch einstufen. Ein Handschriftenvergleich mit den wenigen überlieferten Kompositionen Elisabeths ergab, dass es sich eindeutig um ihre Schrift handelt.

Im Vorwort zum Kalbeck'schen Briefwechsel zwischen Brahms und den Herzogenbergs findet sich der Schlüssel zur Einordnung des Basler Manuskripts. Mit Hilfe eines von November 1888 datierenden Briefes von Elisabeth an Edmund Astor, den Inhaber des Rieter-Biedermann-Verlages, beleuchtet Kalbeck die Genese der *Volkskinderlieder*:

«Sie hatte einmal, wie sie schreibt, als sie lange krank zu Bett liegen musste, eine Reihe von Volkskinderliedern (zum Teil sehr alte, von ihr aufgestöberte) bearbeitet, sie dann autographieren lassen, um sie kinderbesitzenden Frauen zu schenken; der Vorrat war erschöpft und, anstatt wieder autographieren zu lassen, fiel ihr ein, ob der Verleger nicht vielleicht ganz gern zu Weihnachten solch ein Heftchen herausgeben würde, zumal es wirklich wertvolle und zum grösseren Teil ganz unbekannte Melodien seien. [...]» (Max Kalbeck, *Johannes Brahms im Briefwechsel mit Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg*, Erster Band, 4. Auflage, Berlin 1921, S. VIII)

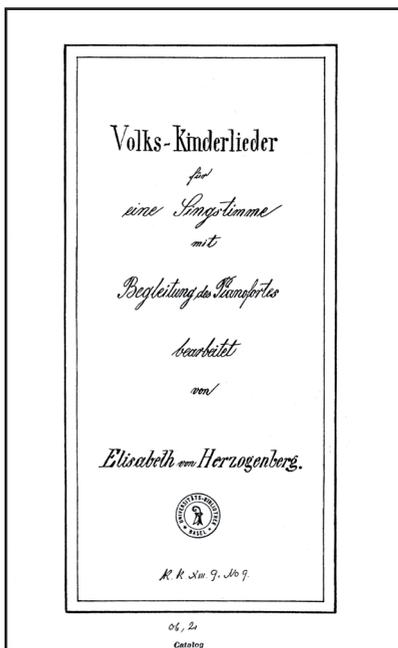
Bei der Basler Quelle handelt es sich somit um eine Vorform des späteren Druckes. Tatsächlich weicht die frühere Fassung in einigen wesentlichen Punkten von der Rieter-Biedermann-Ausgabe ab. Einerseits vertauschte die Komponistin die Position zweier Lieder für den späteren Druck, andererseits nahm sie einige Anpassungen in der Klavierbegleitung vor. Doch die grösste Veränderung liegt in der Weglassung des neunten Liedes (*Mailed*), das nur in der autographierten Version erscheint. Nun hatte ich also doch noch eine verschollene Komposition Elisabeths wiederentdeckt! Abklärungen sind im Gange, ob ein Neudruck der Volkskinderlieder lanciert werden kann. Antje Ruhbaum hat bereits vor mehreren Jahren eine Neuauflage in Betracht gezogen, und es wäre mir eine Ehre, wenn ich ein klein wenig in ihre Fussstapfen treten könnte.

Die Herzogenberg-Begeisterung hat sich, wie Sie unschwer feststellen können, endgültig auf mich übertragen und den Wunsch in mir geweckt, mehr über ein völlig zu unrecht vernachlässigtes Ehepaar zu erfahren und Lücken in einer der mir nahestehendsten Epoche der Musikgeschichte zu schliessen.

Ich freue mich auf eine aufregende und bereichernde Zeit im Vorstand, die dank Marianne, Andres, Bernd, Konrad und Mario herzlich wenig mit uninspirierten Sitzungen zu tun haben wird.

Zürich, 31. Juli 2011

Andrea Wiesli



## Die Herzogenberg-Gesellschaft in Leipzig Erlebnisbericht von Bernd Wiechert - Erster Teil



Liebe Vereinsmitglieder

Vor einigen Jahren träumte ein deutscher Finanzpolitiker davon, die alljährliche Steuererklärung so zu vereinfachen, dass sie auf einen «Bierdeckel» passe. An diese Illusion fühlte ich mich beim Versuch erinnert, die *Musik- und Kulturreise nach Leipzig*, welche die IHG in diesem Jahr anstelle der Herzogenberg-Tage in Heiden veranstaltete, in einem knappen Rückblick zusammenzufassen. Denn die sieben Reisetage vom 31. Mai bis 6. Juni 2011 auf den Spuren von Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg boten einen Reichtum an Programm und Eindrücken, der sich nur schwer in wenigen Worten wiedergeben lässt. Andres Stehli hatte «eine Reise mit vielen Höhepunkten in mannigfaltiger Hinsicht» in Aussicht gestellt – und hiermit keinen Deut übertrieben!

Als ich am Abend des Anreisetages in Leipzig eintraf, fand ich die 30-köpfige Schweizer Reisegesellschaft und ihren Chauffeur Walter Müller gut gelaunt bereits beim Nachtessen vor. Nach der langen, problemlosen Busfahrt von Heiden, mit einem Abstecher über Bayreuth, waren gefüllte Rinderrouladen mit Klößen und Rotkohl eine willkommene kulinarische Einstimmung auf die sächsische Metropole, die uns nun eine Woche lang beherbergen würde.



Das *Hotel de Saxe* erwies sich als günstig gelegener Ausgangspunkt, wengleich man es nicht gerade als eine Oase der Ruhe bezeichnen mochte. So war für manche Teilnehmer die Nacht wohl eher kurz gewesen, als am folgenden Tag (1. Juni) unser Bus schon um 8 Uhr früh die Fahrt aufnahm. Tagesziel war Weimar, die Stadt, in der – wie nirgendwo sonst – die Aura Goethes, Schillers und anderer Kunst- und Geistesgrößen auf Schritt und Tritt fühlbar ist. Den Auftakt bildete eine

Zu Füßen von Goethe und Schiller:  
Die Teilnehmer der IHG-Musik- und Kulturreise nach Leipzig

informative Stadtführung mit musikhistorischen Akzenten. Einen Schwerpunkt bildete naturgemäss der «Jubilar» Franz Liszt (geb. 1811), der die Musikgeschichte Weimars massgeblich mitgeprägt hat. Mit dem Deutschen Nationaltheater fand sich auch eine konkrete Spur zu Heinrich von Herzogenberg: Hier gelangte im Jahr 1874 seine Symphonie *Odysseus* op. 16 zur Aufführung. Vor dem Theater, zu Füssen der beiden Dichturfürsten, entstand auch unser Gruppenfoto.

Am Nachmittag übernahm Wolfgang Kerst, der vielen IHG-Mitgliedern als «Urlaubspfarrer» der Pension Nord in Heiden bekannt ist, die Führung. Nun wurde unser Augenmerk vertiefend auf die kirchlichen Kleinode Weimars gelenkt. Herr Kerst verstand es hierbei trefflich, seine sachkundigen Ausführungen immer wieder an persönlichen Lebenserfahrungen zu spiegeln. Nach der Herderkirche mit ihrem berühmten Cranach-Altar besichtigten wir unter anderem die Jakobskirche, in der Goethe einst heiratete; das mit einem Spruch des Dichters gezierte Grab seiner Frau Christiane befindet sich noch heute auf dem Kirchhof. Goethe blieb Thema auch während unserer Einkehr zu Kaffee und Kuchen im *Palais Schardt*, dem Elternhaus der Goethe-Vertrauten Charlotte von Stein.



Das Grab von Christiane von Goethe, geb. Vulpius



«Begegnung vor dem Palais Schardt» (Scherenschnitt)



Vor dem Konzert eine Spezial-Einlage: Jeanne Devos, Heidener Schauspielerin am Theater Weimar, beeindruckt mit Lesungen aus Goethes «Werther»



Privatkonzert im Coudray-Saal der Musikschule Weimar, von J. W. von Goethe persönlich eingeweiht: Christina Meissner und Frank Gutschmidt spielen Herzogenbergs fulminante erste Cello-Sonate

Mit einem öffentlichen, von uns selbst veranstalteten Kammermusikkonzert im Saal der Ottmar Gerster-Musikschule folgte sodann das erste musikalische Bonbon unserer Reise. Die Cellistin Christina Meissner (Weimar) und der Pianist Frank Gutschmidt (Berlin) spielten Solo- und Duowerke von Liszt, Bach, Karlheinz Stockhausen, Wagner und Herzogenberg. Das auf den ersten Blick fast unvereinbar anmutende Programm rundete sich zu einem verblüffend schlüssigen und begeisternden Konzert. Den krönenden Abschluss bildete Herzogenbergs 1. Cellosnate op. 52, furios gespielt aus der neuen, von der IHG veranlassten Notenedition!

Nun war es Zeit, auch wieder für das leibliche Wohl zu sorgen. Im Keller des geschichtsträchtigen Hotels *Elephant* erfreuten wir uns noch an einer leidlich kleinen, doch feinen Thüringer Spezialität, bevor wir die Rückreise nach Leipzig antraten.



Durch die Leipziger Aussenquartiere:  
Bunt umgenutzte Fabrikgebäude



In den Strassen Leipzigs: Die IHG-ler vor Altem  
Rathaus und Alter Börse mit dem Goethe-Denkmal

Der folgende Donnerstag (2. Juni) diente der verschiedenartigsten Erkundung von Leipzig. Die Rolle unserer Fremdenführerin hatte freundlicherweise Frau Uta Sander übernommen, die sich schon bei früheren Kongressveranstaltungen in dieser ehrenamtlichen Funktion bewährt hatte. Bei einem mehrstündigen Streifzug durch Leipzig und Umgebung – per Bus und zu Fuss – bot uns Frau Sander einen breitgefächerten Informations-Cocktail über die in ihrer kulturgeschichtlichen Dimension höchst faszinierende Stadt. Eine Vielzahl imposanter Strassen und Gebäude, Hinterhöfe und Passagen wurden an diesem Vormittag aufgesucht und durchschritten. Man konnte eine leise Ahnung gewinnen, wie «erschlagen» sich die Herzogenbergs gefühlt haben müssen, nachdem sie 1872 aus dem stillen Graz in die Handelsmetropole Leipzig übergesiedelt waren. Vielleicht haben auch sie sich einmal im *Arabischen Coffe Baum* eine Erholungspause gegönnt? Das Haus von 1556 gilt jedenfalls als eine der ältesten Kaffeeschänken Europas. Robert Schumann z. B. kehrte hier regelmässig als Gast ein – und nun auch unsere Gruppe, zu der inzwischen noch weitere IHG-Mitglieder aus Deutschland hinzugestossen waren.



Spurensuche in Leipzigs Gassen: Clara und Friedrich Wieck, Robert Schumann



In der Nikolaikirche: Aufmerksames Auditorium bei den Ausführungen von Konrad Klek...  
...examiert vom Thomaskantor J. S. Bach



Die Lutherkirche, in der so manches Werk von Herzogenberg aufgeführt wurde

Auch Konrad Klek, unser Präsident, traf nun ein. Unter seiner Führung wurde nach dem Essen die Stadtbesichtigung fortgesetzt, nun mit Fokussierung der musikalischen Wirkungsstätten von J. S. Bach und Herzogenberg. Dass Bach jahrzehntelang als Thomaskantor tätig war, ist allgemein bekannt; dass aber auch Herzogenberg in seinen Leipziger Jahren (1872–1884) als Leiter des *Bachvereins* zahlreiche Kantatenkonzerte in der Thomaskirche veranstaltete, gehört zu den vielen Hintergrund-Informationen, die an diesem Nachmittag zu erfahren waren. Den Abschluss unserer Besichtigungen bildete ein Besuch der Lutherkirche, auf deren Orgel Konrad Klek zwei Stücke aus Herzogenbergs Oratorium «Passion» erklingen liess. In der Lutherkirche hat Kantor Bernhard Friedrich Richter, ein alter Bekannter der Herzogenbergs aus dem Leipziger Bachverein, viele Werke Herzogenbergs aufgeführt (u. a. Passion, Weihnachtsoratorium), wovon die alten Aufführungsmaterialien in einem Turmzimmer erhalten sind. Direkt für diese Kirche komponiert wurden 1895 die Liturgischen Gesänge zum Totensonntag.

Am Abend erwartete uns dann ein wirkliches Kontrastprogramm: Es ging in die Leipziger Oper zu einer Ballett-Vorstellung mit dem Titel *Die Grosse Messe* – einer Bühnenarbeit des früh verstorbenen Choreographen Uwe Scholz, der hier u. a. Werke von Mozart, vor allem dessen *Messe c-Moll*, als eine Art vertanzte Multimedia-Show mit Live-Musik präsentierte. Unter uns Zuhörern blieb diese beeindruckende, mitunter aber etwas zu dick aufgetragene Klang- und Farbenpracht nicht unumstritten – in jedem Fall aber, wie Andres Stehli prophezeit hatte, «ein Abend, den Sie nicht so schnell vergessen werden».





Die Grieg-Begegnungsstätte in der Talstrasse 10 in Leipzig. Im ehemaligen Geschäftshaus des Musikverlages C. F. Peters war Edvard Grieg und viele andere Berühmtheiten regelmässig zu Gast. Eine Tafel erinnert an den Komponisten, der zu den Herzogenbergs eine enge Freundschaft pflegte. In diesem traditionsreichen Hause fand die Mitgliederversammlung 2011 der IHG statt.

Die Nachwirkung dieser Ballettfantasie musste am nächsten Morgen, unserem 4. Tag (3. Juni), den notwendigen «Amtsgeschäften» Platz machen: Dass eine Ordentliche Mitgliederversammlung – inzwischen schon die 7. der IHG – beileibe keine nüchterne Angelegenheit sein muss, wurde aufs Neue durch unseren Präsidenten belegt, der mit viel Witz und Charme durch die Veranstaltung führte. Das Protokoll finden Sie auf den Seiten 4-6, besonders erwähnt sei hier nur die Neuwahl von lic. phil. Andrea Wiesli in den Vorstand. Seit ihren Auftritten bei den Schumann- und Herzogenberg-Tagen 2010 in Heiden erfreut sich die Pianistin aus Zürich grosser Beliebtheit in der IHG; nun hiess die Gesellschaft sie mit einstimmigem Wahlergebnis herzlich willkommen! Andrea Wiesli selbst umrahmte die Veranstaltung musikalisch mit zwei bezaubernden Klavierstücken von Elisabeth von Herzogenberg.

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand in den Räumen der Grieg-Begegnungsstätte statt, Talstrasse 10, im ehemaligen Geschäftshaus des Musikverlages C. F. Peters. Für die uns gewährte Gastfreundschaft und die vielfältige organisatorische Hilfe danken wir an dieser Stelle dem Grieg-Verein sehr herzlich, namentlich den Damen Ina Adler, Annelie Möschke und Uta Sander!

Bernd Wiechert

*Vielen Dank, Bernd, für deine treffliche Schilderung des ersten Teiles unserer Leipzig-Reise! Wir freuen uns schon heute, wenn wir im nächsten Mitglieder-Rundbrief die Fortsetzung erfahren! Dann wird manch weiteres Highlight in Erinnerung gerufen werden, wozu gehören: der Besuch im Schumann- und Mendelssohn-Haus, das Gewandhauskonzert, der Dom von Naumburg und Konrads Hildebrandt-Organkonzert, Halle mit seinem Händelhaus und dem Konzert im Dom, das Leipziger Museum für Musikinstrumente, das Herzogenberg-Konzert im Gohliser Schlösschen, die Bach-Kirche in Störmthal und schliesslich das Finale im Schloss Güldengossa mit Andrea und ihrem Fazioli F308...*



Andres Stehli

## Musik für (fast) alle Gelegenheiten Vom Nutzen und Ergötzen Herzogenberglicher Klaviermusik

An einer Universität gibt es immer wieder öffentliche Akte, die nach Umrahmung mit Musik verlangen, da das vorherrschende Medium des Wortes, zumal im Wissenschaftler-Jargon, für festliche Stimmungserhebung zu unergiebig ist.

Die Inauguration eines Professors etwa wird mit dem hoch angesehenen Akt der Antrittsvorlesung kultiviert, die Verabschiedung aus dem Dienst, genannt Abschiedsvorlesung, ist das Gegenstück dazu. Dabei wird nicht nur die genannte «Vorlesung» abgehalten, sondern Grussworte, Würdigungen seitens der Fakultät, Freundesgrüsse usw. lassen die Redezeit bisweilen in Dimensionen anwachsen, welche die Konzentration der Hörer arg strapazieren. Andererseits wächst so die Dankbarkeit für musikalische «Einlagen», für welche ein Universitätsmusikdirektor gut zu gebrauchen ist - sofern dieser den rechten Ton bzw. die rechten Zeitproportionen trifft.

Wenn der Universitätsmusikdirektor nun Präsident der Herzogenberg-Gesellschaft ist und z.B. die Klavierstücke des Meisters ediert hat, liegt der Griff zu dieser Peters-Edition nahe und siehe da: Herzogenbergs Klavierstücke erweisen sich allemal als ideale «Gelegenheitsmusik».

Fall 1: Ein Professor für Kirchengeschichte hält seine Abschiedsvorlesung und erhält Dank seiner grossen Beliebtheit eine Flut von Abschiedsworten zugesprochen. Da er einerseits ein Freund des Kaffees ist und andererseits in Zukunft mehr Zeit als bisher in Italien (namentlich Florenz) zu verbringen gedenkt, drängen sich als musikalische Abwechslung zur Redeflut Herzogenbergs C-a-f-f-e-e-Fugen op. 49,3 förmlich auf.



Das Titelblatt einer Abschrift von op. 49,3, die C-a-f-f-e-e-Fugen. Sie sind Julius Röntgen 1881 gewidmet. Herzogenberg schreibt: «Einiges aus dem grossen Musikalischen Caffee-Hause von Hv Herzogenberg»

Sie sind bei einem Aufenthalt in Florenz entstanden und beginnen alle mit den bekannten sechs Tönen (in unterschiedlicher Oktaven-Konstellation), wobei Herzogenberg das in überraschend unterschiedliche Satzcharaktere (und Tonarten) fasst. Etwas launig verbal eingeleitet lässt sich daran das ganze diffuse Stimmungspanorama eines Berufsabschieds benennen und vor allem: der musikalische Vortrag der Stücke glänzt mühelos nicht nur durch musikalische Pointierung, sondern auch durch wohlthuende Kürze. - Selten wurde so viel Dankbarkeit für so wenig Musik zurückgemeldet. Der Fachbereichs-sprecher kürte die Musik sofort zum besten Beitrag der Veranstaltung und noch Wochen später meldete der betroffene Emeritus, er sei im fernen Tübingen von seinem Verleger nochmals auf die wunderbaren musikalischen Einlagen angesprochen worden ...

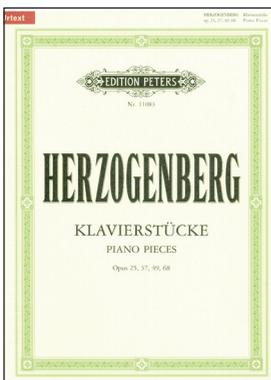
Fall 2: Ein Ethik-Professor, international agierende Kapazität (Berater des EU-Kommissionspräsidenten), wird inauguriert. Da dieser zunächst als Mönch und katholischer Theologe angetreten ist, dann zur evangelischen Theologie konvertierte und nun Professor am Fachbereich evangelische Theologie wird, drängen sich biographische Analogien zu Heinrich von Herzogenberg auf, der zwar nicht formell zum Protestantismus übertrat, aber als Jesuiten-Zögling schliesslich mit der Komposition evangelischer Kirchenmusik sein Leben beschloss. Und da in einem Noten-Manuskript nun auch noch ein theologisch-ethisches Sinngedicht Herzogenbergs zur Form der «Gavotte» überliefert ist, drängt es sich förmlich auf, dieses zu zitieren und zur Eröffnung der Veranstaltung eine solche Gavotte zu spielen (hier op. 25,4):

«Die einz'ge Sünd' ist Langeweile!  
Die Sehnsucht nach dem ewgen Heile  
treibt alle Sünder hartgesotten  
als letztes Mittel zu Gavotten.»

Einige Tage später erzählt der Ethik-Professor einem verhinderten Kollegen ganz bewegt von dieser Eröffnungsmusik. Den Namen des Komponisten konnte er sich zwar (noch) nicht merken, aber dass es sehr gut gepasst hat und «angekommen» ist, bestätigt er voll.

«Gelegenheitsmusik» ist übrigens eine Kategorie, die Herzogenberg für seine Musik explizit in Anspruch genommen hat, obgleich zu seiner Zeit das Dogma von der «absoluten Musik» als Leitmasstab auf den Schild gehoben wurde. Das haben jüngste Forschungen des Verfassers bei der Arbeit am Geistlichen Chorbuch ergeben. Ob geistlich oder weltlich, ob Chor- oder Klavier- oder Kammermusik, es macht Spass und ist für alle Beteiligten höchst erquicklich, passende Gelegenheiten für Herzogenbergs Musik zu entdecken.

Konrad Klek



Beide erwähnten Werke sind greifbar! Konrad Klek hat sie, zusammen mit etlichen anderen, in der Edition Peters herausgegeben. Die von IHG-Mitglied Rolf Mäder unterstützte 100-seitige Ausgabe ist in Heiden und im Buchhandel erhältlich unter ISM N 979-0-014-10942-4.